# Russland

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **13 (1930)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-407884

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Zum Kreuzzug gegen die Sovietunion!

(Aus den russischen Thesen für die Berichterstatter.)

*Als beste Antwort auf das in der ganzen Welt verbreitete Märchen von der Verfolgung der Religion in der Sowjetunion gilt die mächtige Entfaltung der antireligiösen Bewegung in unserem Lande. Der grandiose in der gesamten Volkswirtschaft vor sich gehende Umschwung wird von einer grundlegenden Umgestaltung der Ideologie begleitet und hat eine ausschlaggebende Veränderung der Ansichten und Gewohnheiten der werktätigen Massen im Gefolge. Die Veränderung findet ihren Ausdruck im Massenaustritt der Werktätigen aus der Kirche, in massenweiser Schliessung von Kirchen, in der Abnahme der Kirchenglocken, Verbrennung der Heiligenbilder und in der rapiden Zunahme der Mitglieder des Verbandes der kämpfenden Gottlosen.*

*Im Resultat des Massenaustrittes aus der Kirche sehen wir massenweise Absagungen der Priester vom Kirchenamte.* Im Jahre 1929 verliessen annähernd 2000 Kultusdiener den «Dienst Gottes». *Diese Tatsachen sind die schwersten Ohrfeigen für die Feinde des Proletariats. Die Imperialisten und Pfaffen aller Länder haben vor der anwachsenden antireligiösen Bewegung bei uns und bei ihnen eine heillose Furcht. Und gerade dies ist der Grund dafür, weshalb die Pfaffen des Auslandes anlässlich der anwachsenden Gottlosigkeit ein Wutgeheul erheben.*

Aus «Neuland», Antireligiöse Zweiwochenschrift der Sowjet-Union.

---

## Russland.

*Der Rückzug in der Frage der «Religionsverfolgungen».*

«Wir wollen, dass die Tölpel sich von ihrer Tölpelei auf die Position des Leninismus zurückziehen.»

Stalin, «Antwort an die Genossen in den Kollektivwirtschaften.» (Inprekor vom 8. April.)

Das ZK. (Zentralkomitee) der Partei gab ein Zirkular «Ueber den Kampf gegen die Verzerrungen der Parteilinien in der Kolchozbewegung» an alle Parteiorganisationen heraus, das sich auch mit der antireligiösen Propaganda befasst. Das ZK. verweist «auf die vollständig unzulässigen Verzerrungen der Parteilinie auf dem Gebiete des Kampfes gegen religiöse Vorurteile»: «Wir meinen die *administrative* Schliessung von Kirchen ohne Einverständnis der erdrückenden Mehrheit des Dorfes, was gewöhnlich zur Stärkung der religiösen Vorurteile führt.» Das ZK. weist darauf hin, dass eine solche Praxis «Wasser auf die Mühle der Konterrevolutionäre giesst», also eine «direkte Hilfe für unsere Klassenfeinde» darstellt und verlangt die unverzügliche Liquidierung dieser Verzerrungen.

In Punkt 7 des Zirkulars legt das ZK. nahe: «Energisch die Praxis der Schliessung von Kirchen auf administrativem Wege *einstellen*, was fiktiv mit dem allgemeinen freiwilligen Wunsche der Bevölkerung verhüllt wurde. *Zulassen* der Schliessung von Kirchen nur im Falle des wirklichen Wunsches der erdrückenden Mehrheit der Bauern und nicht anders als mit Bestätigung der Beschlüsse der Dorfversammlungen durch die Kreisexekutivkomitees. Wegen Verspottung von Bauern und Bäuerinnen in bezug auf deren religiöse Gefühle die Schuldigen zur strengsten Verantwortung ziehen.»

Das ZK. legt nahe, diejenigen Funktionäre ihrer Arbeit zu entheben, die den Kampf gegen die Verzerrungen der Parteilinie entweder nicht führen können oder dies nicht wollen.

Alle Organisationen des Atheistenbundes und insbesondere die Mitglieder des B. M. A. (Bund militanter Atheisten) sind verpflichtet, sich diese Verfügung des ZK. der Parten zu eigen zu machen und sich von ihr bei ihrer praktischen Arbeit leiten zu lassen. Insbesondere sind die Funktionäre des B. M. A. verpflichtet, sich jene Punkte zu eigen zu machen, die sich auf die Verzerrungen auf dem Gebiete des Kampfes gegen die Religion beziehen. Der Atheistenbund als Organisation steht seit jeher auf dem Standpunkt, dass man mit administrativen Mitteln die religiösen Vorurteile nicht bekämpfen dürfe.

Im Aufruf des 2. allrussischen Kongresses des B. M. A. an alle Werktätigen heisst es:

«Wir sind eine freiwillige Vereinigung. Wir vergewaltigen niemanden, Atheist zu sein . . . Wir (die Atheisten) müssen geduldig den rückständigen, durch die Not niedergeschlagenen Menschen über den Schaden der Religion aufklären.»

«Geduldig aufklären» schliesst administrative Mittel und die Verspottung der Gläubigen aus.

Wir müssen unsern Kampf gegen die Religion fortsetzen und noch mehr verstärken, fortsetzen die Entlarvung aller und jeglicher Religion und deren Diener als Stütze des Kulakentums im Kampfe gegen den sozialistischen Aufbau, wir sind dabei aber gleichzeitig verpflichtet, uns streng an die Anweisung der Partei in bezug auf die Unzulässagkeit administrativer Mittel im Kampfe gegen die Religion zu halten, wir sind verpflichtet, uns streng an die Beschlüsse des II. Kongresses des B. M. A. über die vorliegende Frage zu halten.»

(Aus dem «Bezboshnik» vom 20. März 1930, übersetzt von m.)

(Atheist.)

---

## Literatur.

*Wesen und Zweck unserer Welt. Eine naturphilosophische Skizze.* Von Minim. Verlag Leo Steffen, Thun. 1930. Für den Buchhandel: Paul Haupt, Bern. Kartonniert Fr. 3.80.

Die Leser unseres Blattes werden es mir bezeugen, dass ich es mir bisher immer angelegen sein liess, allen Büchern, die mir zur Rezension zugesandt wurden, sachlich gerecht zu werden und dankbar anzuerkennen, was irgendwie anzuerkennen war, auch wo es sich um Standpunkte handelte, die zu unserer Weltanschauung einen Gegensatz bilden. Diesem vorliegenden Buch gegenüber aber darf alle Reserve fallen: Es ist ein ganz unglückliches Elaborat und nach der wissenschaftlich-philosophischen Seite hin als Leistung wirklich — minim! Mit dem besten Willen, zu verstehen und zu begreifen, auch wenn gegensätzliche Stellungnahmen vorliegen, bin ich an die Lektüre herangegangen, und von Seite zu Seite wuchs mein Erstaunen, mein grenzenloses Erstaunen darüber, dass solche Torheiten heute noch gedruckt und wahrscheinlich auch gelesen und anerkannt werden, dass der mehr als naive Verfasser meint, mit seinen phantastischen Darlegungen auf dem sicheren Boden der Wissenschaft zu stehen und Naturphilosophie zu treiben, und dass eine akademische Buchhandlung vom Range eines Verlages Paul Haupt in Bern sich mit dem Vertrieb einer derartig minderwertigen Broschüre abgibt. Das sind harte Urteile, aber ich kann sie nicht ändern, ich stehe dazu!

Auf Einzelheiten in der Widerlegung muss natürlich ganz verzichtet werden, es wäre alles ganz verlorene Liebesmühe. Der Verfasser meint also, bewusste, intelligente, persönliche Schöpfer annehmen zu müssen, um das «Mirakel» der Schöpfung und der Existenz von Pflanzen, Tieren und Menschen begreifen zu können. Er schreibt u. a. p. 45:

«Kurz und gut, die Sonne, die doch eine Voraussetzung allen Lebens auf Erden ist, weil ohne Sonne letzteres nicht wäre, ist andererseits eine furchtbare Quälerin und Lebensvernichterin. Damit ist schon alles Leben auf unserem Planeten zur Unvollkommenheit verurteilt. Das wusste der Hauptschöpfer ganz genau und ersann deshalb ein Schutzmittel, um die ärgsten Härten der Sonne zu mildern: die Bäume; im Sommer schützen sie mit ihrem Blätterdach gegen das zuviel und im Winter mit ihrem Holz gegen das zuwenig Sonne.»

Wir hätten dem so überaus intelligenten Schöpfergeist — Gott herzlichen Dank gewusst, wenn er dies Buch verhindert, dafür die Bäume, die ihr Holz zur Papierfabrikation für dieser Buch hergeben mussten, hätte stehen lassen; so hätten diese Bäume verschmachtenden Menschen vielleicht doch noch etwas Schatten und vielleicht auch Früchte gegeben. Das hätte entschieden mehr und deutlicher für die unbegreiflich hohe Intelligenz dieses Schöpfergottes gesprochen.

H.

LE TRADUCTEUR, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Wer sich sein bisschen Französisch retten oder dasselbe weiter ausgestalten will, der greife nach dieser textlich, illustrativ und auch technisch vorzüglich ausgestatteten Zeitschrift. Probeheft kostenlos durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds.